

Antwort des SPÖ-Gemeinderatsklubs (11.10.2011)

Sehr geehrter Herr Hochmann,

vielen Dank für Ihr Schreiben. Zu Ihren Ausführungen vorweg eine kleine Korrektur. In Wien sind die Straßen bereits zu rund 70 Prozent mit Tempo-30-Zonen versehen. Das heißt in großen Teilen Wiens wäre gegenüber dem momentanen Status keine negative Veränderung zu bemerken. Bei den angekündigten Ausbaustufen geht es in erster Linie um Gebiete im 19. Bezirk und vereinzelt um Wohngebiete in anderen Bezirken.

Ihre Unterstellung, wonach man nur als Mensch gilt, wenn man hinter einer Windschutzscheibe sitzt, weise ich klar zurück. Wir wollen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen allen Verkehrsteilnehmergruppen und natürlich die Wahrung der Anrainerinteressen. Wie sie sich aber sicherlich vorstellen können, ist es in einer Stadt immer eine Gratwanderung, wenn man alle Interessen unter einen Hut bringen muss.

Zur Entlastung der Hauptstraßen möchte ich Ihnen mitteilen, dass es in den letzten 6 aufeinanderfolgenden Jahren eine Verringerung des Verkehrsaufkommens gab. Nicht nur innerhalb des Gürtels, sondern in sämtlichen Stadtteilen Wiens. Diesen bewährten Weg in der Verkehrspolitik wollen wir nun auch gemeinsam mit unserem Koalitionspartner weiter vorantreiben.

Mit freundlichen Grüßen

DI Rudi Schicker  
Klubvorsitzender der SPÖ  
im Wiener Rathaus

Mag. Martin Schipany

SPÖ-Klub Rathaus, Presse  
Telefon: +43 1 4000 81 923  
Mobil: +43 676 8118 99009  
mailto: martin.schipany@spw.at  
<http://www.rathausklub.spoe.at>

Replik auf die Antwort D.I. Schickers (11.10.2011)

Sg. Herr D.I. Schicker!

Ich danke für Ihr Mail vom 11.10.2011.

Als Anrainer des Handelskais muss ich anmerken, dass ich nichts von einer Wertschätzung durch die Stadtverwaltung merke, da die Lärmbelastung 76dB beträgt, was, wie Sie wohl wissen werden, schwer gesundheitsschädlich ist. Diesbezüglich hat sich nichts geändert. Die Reduzierung des Verkehrsaufkommens, die sich im niedrigen einstelligen Bereich bewegt, hat, wie Sie wohl ebenfalls als akademisch gebildeter Verkehrsplaner wissen, auf die Lärmbelastung keine merkbare Auswirkung.

Dazu kommt, dass sich die Fahrbahn des Handelskais in einem sehr schlechten Zustand befindet und unter Ihrer Verantwortung zwar im Bereich des Joh. Böhm Platzes, also dort wo es

lediglich ein Bürohochhaus und leere Bauplätze aber keine Wohnhäuser gibt, die Fahrbahn saniert wurde und, als verkehrspolitischer Sündenfall ersten Ranges die Kapazität des Handelskais durch Umwandlung einer Parkspur in eine Abbiegespur erhöht wurde, statt das knappe Geld dort zur Sanierung der Fahrbahn zu verwenden, wo Wohnhäuser stehen und dadurch eine Vermeidung von unnötigem Lärm durch die schlechte Fahrbahn zu erreichen. Eine Entlastung für die Anrainer wäre auch, worauf ich wiederholt hingewiesen habe, durch eine Verhängung einer Tonnagebeschränkung im Sinne der im Jahre 1992 von der Bezirksvertretung der Leopoldstadt beschlossenen "Schleifenlösung" möglich, durch die eine Durchfahrt von Brücke zu Brücke unterbunden und damit ein Maut-Umgehungsverkehr verhindert, eine Belieferung der wenigen Betriebe in diesem Gebiet aber möglich wäre. Leider waren für Sie als Stadtrat die Interessen der Frächterlobby weit wichtiger als die Gesundheitsinteressen der Anrainer.

Nur nebenbei sei auf den, Ihnen sicher bekannten §43 Abs. 2 StVO und die zugehörige Judikatur des VfGH verwiesen, die ich Ihnen übermittelt habe, und nach der ganz eindeutig die Anrainerinteressen den Verkehrsinteressen vor zu gehen haben und diese Schutzbestimmung für die Anrainer auch auf hochrangigen Strassen zu vollziehen ist. Leider merkt man in Wien nichts von einer adäquaten Umsetzung, was meiner Ansicht nach einen Rechtsbruch darstellt. Weiters darf ich darauf hinweisen, dass, wie Sie wohl wissen, nach einer Berechnung des Büros Dr. Rosinak für den Handelskai aufgrund der geplanten Bürohochhäuser mit einer Erhöhung der Verkehrsbelastung von 34 000 auf 50 500 Fahrzeuge pro Tag zu rechnen ist, wobei der WU-Campus noch nicht miteingerechnet wurde (Verkehrsgutachten für die Bau- und Betriebsgenehmigung des EKZ Stadioncenter).

Dass angesichts dieser eklatanten Versäumnisse die Anrainer des Handelskais, den Eindruck bekommen, dass sie einfach als Menschen zweiter Klasse betrachtet werden, sollte Sie eigentlich nicht wundern.

Es mag ja sein, dass in manchen Gebieten der Stadt es zu einer Reduzierung des Verkehrsaukommens auch auf den Hauptstrassen kommt, für den Handelskai kommt es nach den Berechnungen des renommierten Büros Dr. Rosinak dagegen jedenfalls zu einer drastischen Erhöhung der Belastung, wofür Sie die Verantwortung tragen, da Sie es waren, der eine derartige Planung von Bürozentren in einem Gebiet zugelassen hat, dass durch lediglich eine Strasse erschlossen wird und Sie außerdem bei den Bürohochhäusern eine weit überzogene Anzahl an Stellplätzen zugelassen haben, statt nach dem Verkehrskonzept 1994 in U-Bahnnähe nur eine geringe Anzahl an Stellplätzen bei den Firmen zuzulassen. Das Märchen, dass ohnehin alle mit der U-Bahn kommen glauben bestenfalls so schlichte Gemüter wie der Herr BV Kubik, der dies öffentlich behauptet hat, aber keine denkenden Menschen.

Es wäre jedenfalls dringsten erforderlich, dass es endlich einmal zu einer deutlichen Reduzierung der Lärmbelastung der Anrainer der Hauptstrassen kommt. Dazu böte sich eine entsprechende Temporeduzierung, sowie eine effektive Geschwindigkeitsüberwachung durch eine Truppe des Magistrats mit entsprechenden Strafreferenten und eine verstärkte Ausnutzung des durch die StVO gegebenen Strafrahmens nach oben zu, wie auch eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung in ganz Wien und entsprechende Rückbaumaßnahmen an. Als Techniker wissen Sie, dass jedes System zur Erhaltung seiner Stabilität eine Rückkopplung benötigt und die Rückkopplung für den Verkehr ist der Stau. Nur der bringt die Menschen dazu über eine andere Form der Mobilität als der Automobilität nachzudenken.

Mir ist schon klar, dass dafür nun Frau Vassilakou zuständig ist, allerdings braucht sie die Zustimmung der SPÖ-Fraktion und deren Abstimmungsverhalten bestimmen im Wesentlichen Sie.

Mfg

Friedrich Hochmann